

## Jahresbericht 2017

„Gemeinsam stark mit Behinderung“, „Glück kann man teilen, Sorgen auch“ – diese Slogans stehen für über fünf Jahrzehnte Selbsthilfe unter dem Dach des Landesverbandes für körper- und mehrfachbehinderte Menschen. Der lvkm-sh ist ein aktiver Elternverein und kompetenter Fachverband, bei dem neben Beratung für Eltern mit behinderten Kindern, erwachsene Betroffene und ihre Angehörigen vielfältige Projekte, Eltern- und Arbeitskreise und Informationsveranstaltungen rund um das Thema Behinderung angeboten werden.

Bei den 16 Mitgliedsvereinen, die sich unter dem Dach des lvkm-sh organisieren, finden Betroffene Anschluss und eine Gemeinschaft, die viele interessante Aktionen vor Ort anbietet. Hier beraten sich Betroffene untereinander und der Erfahrungsaustausch wird großgeschrieben.

Als Fachverband ist der lvkm-sh auch politisch unterwegs und vertritt die Interessen von körper- und mehrfachbehinderten Menschen und ihren Familien. Der Landesverband engagiert sich in vielen Gremien und wird bei wichtigen politischen Entscheidungen um seine Meinung gebeten. Ebenfalls zum politischen Auftrag gehört eine aktive Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, um Bürgerinnen und Bürger für die Belange von Menschen mit Behinderung zu sensibilisieren.

### 1. Mitgliederentwicklung

Die Zahl der Einzelmitglieder ist im Jahr 2017 gestiegen. 6 Austritten stehen 16 Neuzugänge gegenüber. Der Förderverein Lindenhof wurde aufgelöst.

### 2. Mitgliederversammlung, Landesausschuss, Vorstand und Geschäftsstelle

Die **Mitgliederversammlung** fand im Mai in der Werk- und Betreuungsstätte für Körperbehinderte in Ottendorf bei Kiel statt. Im öffentlichen Teil der Versammlung referierte Herr Tenbergen, Jurist beim Bundesverband für körper- und mehrfachbehinderte Menschen, über die Chancen und Risiken des Bundesteilhabegesetzes (BTHG). Er teilte die wichtigsten Veränderungen durch das BTHG mit und stand anschließend für Fragen zur Verfügung. Im darauffolgenden nichtöffentlichen Teil nahmen die Mitglieder den Jahres- und Finanzbericht des Vorstands für das Jahr 2016 entgegen, der Haushaltsvoranschlag für das Jahr 2017 wurde einstimmig genehmigt. Nach dem Bericht der Kassenprüfer wurde der Vorstand entlastet. Bei den Neuwahlen wurde Herr Rönneburg erneut zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt sowie Frau Urban-von Bülow, Frau Bastian und Herr Bölsch als Beisitzer im Landesvorstand wiedergewählt. Herr Paulsen wurde in seinem Amt als Kassenprüfer bestätigt.

Der **Landesausschuss** ist ein satzungsgemäßes Gremium, welches die Arbeit des Landesverbandes begleitet und den Vorstand bei der weiteren Entwicklung berät. Bei seiner Sitzung im Februar setzte sich der Landesausschuss mit dem Thema „Geschwister behinderter Kinder“ auseinander und erarbeitete verschiedene Ideen und Möglichkeiten eine zielgerichtete Versorgung für Geschwister anzubieten.

Der **Vorstand** des Ivkm-sh traf sich im Jahr 2017 zu 11 Vorstandssitzungen. Er besteht aus 7 Personen, alles Eltern von Kindern mit Behinderung. Der Vorstand ist ehrenamtlich tätig. Neben der Begleitung der üblichen Verbandsabläufe und dem engen Austausch mit den hauptamtlichen Mitarbeiterinnen des Landesverbandes diskutiert der Landesvorstand bei seinen Sitzungen regelmäßig über aktuelle Themen und steuert die Verbandsentwicklung.

In der **Geschäftsstelle** des Ivkm-sh sind 4 Mitarbeiterinnen in Teilzeit angestellt.

### 3. Information und Beratung

Im Jahr 2017 beriet der Ivkm-sh in 451 Einzelfällen intensiv und umfangreich. In der Regel waren dazu mehrfache Beratungskontakte erforderlich. Der Zugang wurde niedrigschwellig gestaltet, die Beratung war kostenfrei und unabhängig von der Art der Behinderung und der Verbandszugehörigkeit. Auf 21 Veranstaltungen und Elternkreisen kamen wir mit ca. 400 Teilnehmenden in einen lebhaften Austausch.

Die Informationsschrift „schon gehört?“ mit einer Auflage in Höhe von 2.000 Exemplaren, die zu aktuellen Themen der Behindertenhilfe informiert und ein Spiegelbild lebendiger Selbsthilfe ist, sowie der monatlich erscheinende Newsletter wurden sehr interessiert angenommen. Der Facebook-Auftritt erweiterte darüber hinaus unsere Möglichkeiten, Eltern behinderter Kinder in Schleswig-Holstein zu erreichen. Viele Eltern behinderter Kinder gaben an, über die Homepage des Ivkm-sh den Weg zu unserer Beratung gefunden zu haben. Außerdem lagen in ganz Schleswig-Holstein bei Therapeuten und Kinderärzten, in unterschiedlichsten Institutionen und bei Behörden Flyer und Broschüren des Landesverbandes aus, um Eltern behinderter Kinder zu informieren bzw. zur Kontaktaufnahme mit unserem Verband zu ermuntern. Besonders der Flyer „Beratung hat eine Nummer“ sprach viele Eltern durch die konkrete Darstellung des umfangreichen Beratungsspektrums an. Ihn ergänzten wir 2017 durch einen Teil in leichter Sprache. Die Neuauflage des „Wegweisers zu Leistungen der Pflegeversicherung am Beispiel von Nicole“, nötig geworden aufgrund der zahlreichen Veränderungen durch das Pflegestärkungsgesetz II, war ein voller Erfolg. Dies bestätigten unzählige positive Rückmeldungen.

Ein Schwerpunkt der Beratung bildete die Vermittlung der Neuerungen, die durch das Pflegestärkungsgesetz II auf die Familien zukamen, hier speziell durch die Begutachtung des Medizinischen Dienstes zur Feststellung des Pflegegrades. Seit Anfang 2017 gilt ein völlig neues Begutachtungssystem durch den Medizinischen Dienst, das wir Eltern in vielen Einzelberatungen und auf Veranstaltungen vertraut machten. Darüber hinaus berieten wir intensiv zu den Entlastungsleistungen der Pflegeversicherung. Dies flankierten wir durch die Neuauflage besagten Wegweisers zu Leistungen der Pflegeversicherung, der sehr anschaulich anhand eines Beispielkindes die Entlastungsmöglichkeiten beschreibt.

Viele Eltern hatten außerdem Fragen zum Persönlichen Budget. Zu diesem Thema ist unsere Beratungsstelle u.a. beim Familienratgeber und beim Sozialverband als Experte gelistet, sodass auch darüber Eltern auf uns aufmerksam wurden. Es gelang, die Unklarheiten der ratsuchenden Eltern über diese Leistungsform zu beseitigen und das Persönliche Budget als alternative Möglichkeit passend für den Einzelfall zu konkretisieren.

Ein weiterer Schwerpunkt lag in der Beratung zu Leistungen der Grundsicherung für dauerhaft erwerbsgeminderte Menschen, zu Leistungen der Eingliederungshilfe, zu Hilfsmitteln und zur barrierefreien Teilhabe in den Bereichen Wohnen und Mobilität.

Große Unsicherheiten bei Eltern gerade von schwerstbehinderten Kindern brachte das Ende 2016 verabschiedete Bundesteilhabegesetz mit sich. Hier herrschte viel Informationsbedarf, dem wir u.a. durch einen öffentlichen Vortrag im Vorfeld unserer Mitgliederversammlung Rechnung trugen.

Die Veranstaltungsreihe „Gemeinsam stark mit Behinderung“ repräsentierte in ihrer Vielfalt wichtige und häufig nachgefragte Themen. Die Mischung erwies sich als gelungen, die Veranstaltungen waren gut besucht und bekamen sehr positive Rückmeldungen.

Durch unsere enge Zusammenarbeit mit Stiftungen konnten wir Familien finanziell entlasten und sie dabei unterstützen, benötigte Hilfen außerhalb der Regelfinanzierung zu beschaffen. In 2017 warb der Ivkm-sh insgesamt 32.958,95 Euro an Stiftungsmitteln für Therapien, Mobilitätshilfen, Alltagshelfer usw. ein, die als Einzelfallhilfe eins zu eins bei den Familien ankamen.

#### **4. Projekte, Eltern-/Arbeitskreise und weitere Angebote des Landesverbandes**

##### **a) Kulturschlüssel Kiel**

Der Ivkm-sh konnte im dritten und letzten Projektjahr auf eine sehr erfolgreiche Projektarbeit mit dem Kulturschlüssel Kiel zurückblicken. Der Kulturschlüssel richtete sich in seiner dreijährigen Laufzeit an kulturinteressierte Menschen mit Unterstützungsbedarf, sogenannte Kulturgenießer, und ehrenamtlich tätige Begleiter, sogenannte Kulturbegleiter, die gemeinsam Veranstaltungen besuchten. Durch dieses inklusive Angebot konnten vorhandene Hemmnisse und Barrieren überwunden und kulturelle Teilhabe möglich werden. Zahlreiche Kulturschaffende aus Kiel stellten Freikarten für die Begleiter zur Verfügung.

Die folgenden Daten und Fakten belegen die positive Projektentwicklung des Kulturschlüssels Kiel: In drei Jahren Projektlaufzeit erklärten sich 50 Kultur-einrichtungen in Kiel bereit, Freikarten für die Ehrenamtlichen zu spenden, 36 Kulturbegleiter durchliefen erfolgreich die Schulung für Ehrenamtliche und boten beim Besuch von Veranstaltungen ihre Unterstützung an und 67 Kulturgenießer mit Unterstützungsbedarf nutzten den Begleitdienst und nahmen wieder am kulturellen Leben in Kiel teil. In drei Jahren Projektlaufzeit konnten so 1.835 Kulturbegegnungen vermittelt werden.

Dieser Erfolg konnte nur durch eine intensive Netzwerkarbeit gelingen. Die bereits im ersten Projektjahr geknüpften Kooperationen wurden im Verlauf nachhaltig weiter geführt und der Austausch mit den Netzwerkpartnern in Gremien, Fachkonferenzen und Ausschüssen vertieft.

Um auch schwerbehinderte Menschen mit erhöhtem Assistenzbedarf einbeziehen zu können, entstand eine enge Kooperation mit der Werk- und Betreuungsstätte für Körperbehinderte in Ottendorf. Neben den ehrenamtlichen Begleitern des Kulturschlüssels Kiel wurden die Kulturgenießer in diesem Fall auch von fachlich geschulten Mitarbeitern mit begleitet.

Die Förderung von Aktion Mensch für das Projekt Kulturschlüssel Kiel endete Ende 2017. Bereits im Frühjahr wurden Gespräche mit Kooperationspartnern geführt, die den langfristigen Erhalt des Kulturschlüssels Kiel zum Ziel hatte. Kurz vor Ende der Projektlaufzeit konnte bei einer symbolischen „Schlüsselübergabe“ die Werk- und Betreuungsstätte für Körperbehinderte in Ottendorf als Nachfolger präsentiert werden, die sich ab diesem Zeitpunkt um die Fortführung des einmaligen Angebots kümmert.

**b) Familienseminar - Eltern stärken, Kinder fördern**

Am 52. Familienseminar nahmen 19 Familien aus Schleswig-Holstein teil. 20 Kinder mit Behinderung, 19 Geschwisterkinder und deren Eltern erlebten eine intensive und aufregende Woche. Alle Kinder wurden vor- und nachmittags von einem pädagogisch geschulten Mitarbeiterteam betreut.

Die gute Betreuung ermöglichte eine Teilnahme der Eltern an den informativen Vorträgen, Gesprächskreisen und Workshops rund das Thema Behinderung. Die Vielfältigkeit und Komplexität der angebotenen Themen stieß bei den Eltern auf großen Anklang. Viele Fragen konnten in den Veranstaltungen von den fachkundigen Referenten erörtert und beantwortet werden.

Die Kinder mit einer Behinderung wurden an vier Vormittagen physiotherapeutisch behandelt. Zusätzlich erhielten sie die Möglichkeit, die Hippotherapie, eine besondere Form des therapeutischen Reitens, kennen zu lernen.

Das Familienseminar ist ein wichtiges Angebot, um die Selbsthilfekräfte der Eltern zu fördern. Ein Großteil der Eltern erlebte während der Seminarwoche zum ersten Mal den Kontakt zu anderen Familien in einer ähnlichen Situation. Im Austausch nahmen die Eltern wahr, wie hilfreich gegenseitige Unterstützung und Vernetzung sein kann.

**c) Unterstützte Kommunikation (UK)**

Unterstützte Kommunikation hat das Ziel, Menschen, die aufgrund einer Behinderung nicht oder nur schwer verständlich sprechen können, die Verständigung mit anderen Personen zu erleichtern. Unterstützte Kommunikation soll Sprache ersetzen. Dazu stehen entsprechende Hilfsmittel, Techniken und Kommunikationsstrategien zur Verfügung.

Der Ivkm-sh bot 2017 unterschiedliche Veranstaltungen zur Förderung Unterstützter Kommunikation an:

Der **Elternkreis Unterstützte Kommunikation** traf sich im Jahr 2017 sieben Mal. Er war konzipiert als offener Kreis mit wechselnden Teilnehmern. Die verschiedenen Themen waren in sich abgeschlossen und bauten nicht aufeinander auf.

Der Elternkreis Unterstützte Kommunikation war gut besucht. Die vielfältigen Themen wurden von der Referentin des Elternkreises, die Sonderpädagogin und Landeskoordinatorin für den Bereich UK ist, gut verständlich und nachvollziehbar aufbereitet. Im Elternkreis gelang es, die Bedürfnisse von „Neueinsteigern“ und „alten Hasen“ effektiv zu verbinden, so dass jeder voneinander profitieren konnte. Es fand ein lebhafter Austausch unter den Eltern statt.

Der Fachtag „**Unterstützte Kommunikation und Lernen mit digitalen Medien**“ war ein Angebot an Lehrer, Therapeuten und Eltern und lud in 11 verschiedenen Workshops dazu ein, die digitalen Möglichkeiten Unterstützter Kommunikation kennen zu lernen. Er fand in der Schule an den Eichen, einem Förderzentrum für geistige Entwicklung in Nortorf, statt.

Über 100 Teilnehmer bewerteten den Fachtag in einer anonym durchgeführten Auswertung zu ca. 98% mit der zusammenfassenden Note als „sehr gut“. Es ist uns gelungen, viele positive Anregungen zu geben und zu zeigen, dass Kommunikation und Lernen eine Einheit bilden, um erfolgreich teilhaben zu können.

2017 wurde der UK-Flyer „Auch wer nicht sprechen kann hat viel zu sagen“ überarbeitet und in großer Stückzahl an Förderzentren, Logopäden, Verbände usw. versandt. In der Vorbereitung auf den Fachtag fertigten wir einen weiteren Flyer, der ebenfalls in ganz Schleswig-Holstein versandt wurde. In der Mitgliederzeitschrift des Ivkm-sh wurde ebenfalls vom Fachtag berichtet.

#### **d) Arbeitskreis Selbstbestimmte Assistenz**

In Kooperation mit der BSK-Landesvertretung Selbsthilfe Körperbehinderter Schleswig-Holstein (BSK-SH) organisierte der Ivkm-sh zwei Arbeitskreise zur Selbstbestimmten Assistenz. Angeleitet wurden diese von einem Mitglied des Landesverbandes, selber Vater eines schwerstmehrfachbehinderten Mannes, der das Arbeitgebermodell nutzt und dem Landesvertreter des BSK-SH, ebenfalls ein Praktiker des Modells.

Ziel war es, Menschen mit Behinderung mit dem „Assistenz- bzw. Arbeitgebermodell“ vertraut zu machen und sie zu unterstützen, diese Form selbstbestimmten Lebens für sich umzusetzen. Bei dem „Modell Selbstbestimmte Assistenz“ treten Menschen mit Behinderung als Arbeitgeber auf: Sie stellen ihre Assistenten selbst ein, leiten sie an und verwalten ihren Assistenzbetrieb in Eigenregie.

Auf großes Interesse stieß besonders der Arbeitskreis im Herbst mit dem Thema: Assistenz statt Pflegedienst? Dies brachte den Wunsch vieler zum Ausdruck, trotz Pflegebedürftigkeit mehr Selbstbestimmung zu verwirklichen.

#### **e) Arbeitskreis Wohnen**

Der Ivkm-sh beendete im Jahr 2017 den Arbeitskreis „Wohnen wie ich will“, dessen Inhalt die Vorstellung von Wohnalternativen für Menschen mit einem komplexen Unterstützungsbedarf war. Im Anschluss gründete sich aus dem Kreis der Teilnehmenden eine Elterninitiative, um aktiv ein Wohnprojekt für ihre erwachsenen Kinder in Kiel zu planen. Die Elterninitiative traf sich hierfür in regelmäßigen Abständen in den Räumlichkeiten des Landesverbandes.

## **5. Sozialpolitik – Politische Interessenvertretung**

2017 beschäftigte uns schwerpunktmäßig die Umsetzung des Ende 2016 verabschiedeten Bundesteilhabegesetzes (BTHG). Im Vorfeld der Verabschiedung hatte es massive Proteste von Menschen mit Behinderung und ihrer Verbände gegeben. Sie bewirkten, den vorgelegten Entwurf des BTHG in letzter Minute noch zum Besseren zu verändern. Trotzdem blieben und bleiben große Risiken und ungelöste Probleme bestehen. Besonders bezüglich der Teilhabechancen von Menschen mit einem komplexen Unterstützungsbedarf sorgte sich unser Verband. Unser Auftrag war die kritische Begleitung der großen sozialpolitischen Veränderungen durch das BTHG sowie das Einmischen und Beteiligen von Menschen mit Behinderung und ihren Angehörigen.

Ausdruck davon war z.B. die Gründung des Initiativkreises BTHG, ein verbands-unabhängiger Elternkreis. Die in diesem Kreis erarbeiteten Forderungen versendete der Landesverband an entsprechende Ansprechpartner der Politik. Im Herbst verfasste der Ivkm-sh eine Stellungnahme zum Entwurf des Gesetzes zur Umsetzung des BTHG, dem 1. Teilhabestärkungsgesetz.

Auch die Frage der Leistungsansprüche von geflüchteten Menschen mit Behinderung musste sozialpolitisch weiterverfolgt werden. Hier brachte sich der Ivkm-sh immer wieder mit ein, beriet Fachgremien und setzte sich aktiv für eine unbürokratische und niedrigschwellige Hilfe und Unterstützung dieses besonders schutzbedürftigen Personenkreises ein.

## **6. Öffentlichkeitsarbeit**

Das Wirken des Ivkm-sh wurde kontinuierlich von einer aktiven Presse- und Öffentlichkeitsarbeit flankiert. Neben regelmäßigen Veröffentlichungen in der lokalen Presse über verschiedene Projekte und Angebote des Landesverbandes brachte der Ivkm-sh zweimal eine eigene Zeitschrift mit dem Titel „schon gehört?“ heraus. Die Auflage mit einer Stärke von 2.000 Exemplaren wurde an Mitglieder, Netzwerkpartner, Politik und Verwaltung sowie Spender versendet und informierte über aktuelle Themen sowie Veranstaltungen und vieles mehr rund um das Thema Behinderung. Weitere Printmedien, die stets aktuell gehalten und immer wieder auch großflächig in Schleswig-Holstein versendet wurden, waren Flyer und Broschüren, die Betroffene informierten und auf die Arbeit und die vielfältigen Angebote unseres Selbsthilfevereins aufmerksam machten.

Digitale Medien kamen bei der Öffentlichkeitsarbeit ebenfalls zum Einsatz. Besonders erwähnenswert ist in diesem Zusammenhang die Homepage des Ivkm-sh, die tagesaktuelle Informationen bereithielt, auf Veranstaltungen hinwies sowie Stellungnahmen und Gesetzesänderungen veröffentlichte. Ergänzend hierzu konnten Interessierte den Newsletter, der einmal im Monat erschien, abonnieren oder die Facebook-Fanpage liken, auf der kurze, prägnante Statements über das Geschehen und die Aktivitäten des Verbandes berichteten und darüber hinaus Termine von Veranstaltungen bekannt gegeben wurden.

Neben der Weitergabe von Informationen zu Entlastungs- und Unterstützungsleistungen sowie allgemein zum Thema Behinderung galt es, mit der Öffentlichkeitsarbeit auch Menschen zu erreichen, die in ihrem Alltag keine oder auch nur wenige Berührungspunkte mit Menschen mit Behinderung haben.

## **7. Netzwerkarbeit**

Der Landesverband verfügte 2017 über ein großes, tragfähiges Netzwerk, in dem Vereine, Verbände, Förderzentren, Schulen und weitere Initiativen zusammenarbeiteten. Durch unsere Dachverbände, dem Paritätischen Wohlfahrtsverband Schleswig-Holstein und dem Bundesverband für körper- und mehrfachbehinderte Menschen erhielten wir viel Unterstützung und wichtige Impulse für unsere Arbeit.

## **8. Gesellschaften**

Der Landesverband ist Gesellschafter von zwei gGmbHs:

- Werk- und Betreuungsstätte für Körperbehinderte gGmbH, Ottendorf (WuB)
- Wohnheime und andere Einrichtungen für Körperbehinderte gGmbH, Flensburg

Die WuB feierte 2017 ihr 50jähriges Jubiläum. Die Feierlichkeiten zogen sich über das gesamte Jahr und waren gespickt von vielen verschiedenen Highlights. Eine Ausstellung im Rahmen des Geburtstages zeigte im Rathaus Kronshagen über mehrere Wochen Kunstwerke, die in der WuB hergestellt wurden. Ein Fest für alle Mitarbeitenden brachte Wertschätzung und Anerkennung für die geleistete Arbeit zum Ausdruck. Eine Jubiläumsschrift veröffentlichte Grußworte, skizzierte die Chronik der vergangenen fünf Jahrzehnte und informierte über die vielfältigen Wohn-, Arbeits- und Beschäftigungsangebote der WuB. Abgerundet wurde das Jubiläumsjahr mit einem Festakt im November, der mit einem großen Martinsmarkt für die Öffentlichkeit endete.

Parallel zum Jubiläumsjahr setzte sich die WuB in einem umfangreichen Organisationsprozess mit dem Thema „Zukunft erfolgreich gestalten“ auseinander, an dem neben Mitarbeitenden aus verschiedenen Bereichen sowie Leitungskräften auch die Gesellschafter teilnahmen.

Beim Wohnheim am Sender brachte sich der Ivkm-sh mit seiner besonderen Sichtweise als Elternverein in die Inhalte und Ausrichtungen ein und begleitete dessen Weiterentwicklung.

## **9. wir+ Gemeinschaftsstiftung Schleswig-Holstein für Menschen mit Behinderung**

In 2017 wurden insgesamt 4 Anträge auf Einzelfallhilfe an die Stiftung gestellt. Aufgrund des niedrigen Zinsniveaus in Verbindung mit dem geringen Stiftungskapital von wir+ war es leider nicht möglich, einen Antrag positiv zu bescheiden.

## **10. Wirtschaftliche Lage**

Das Jahr 2017 schließt mit einem Verlust in Höhe von 6.056,52 EUR ab. Der von der Mitgliederversammlung genehmigte Haushalt sah eine Entnahme aus Rücklagen in Höhe von rund 28.149,77 EUR vor, da zu diesem Zeitpunkt noch nicht alle Projekte refinanziert waren. Weitere Einnahmen haben zu einer signifikanten Reduzierung dieser Deckungslücke geführt.

Für die Finanzierung der vielfältigen Angebote erhält der Landesverband diverse Spenden, Zuschüsse und Förderungen. Wir danken unseren Unterstützern für diese treue und großzügige Hilfe!